



Unruhige Zeiten: Interreligiöser Dialog in Tansania ist wichtig



Viele Jahrzehnte lang haben Christen, Muslime und Anhänger traditioneller Religionen in Tansania friedlich zusammengelebt. Um zu verhindern, dass die Religion, wie in anderen Ländern Afrikas, für politische Zwecke instrumentalisiert wird, wurde bei Volkszählungen seit 1967 nicht mehr nach der Religionszugehörigkeit gefragt. Man geht aber davon aus, dass sich das ursprünglich ausgewogene zahlenmäßige Verhältnis zwischen den drei Religionen inzwischen zugunsten der katholischen und evangelisch-lutherischen Kirchen verscho-

ben hat, aber auch der islamische Bevölkerungsanteil ist gewachsen.

Religiöse Konflikte waren in Tansania – ebenso wie ethnische Auseinandersetzungen – weitgehend unbekannt. Seit einiger Zeit allerdings nimmt der Unfriede zwischen den Christen und Muslimen zu. Sowohl auf der Insel Sansibar, wo die Christen mit zwei Prozent deutlich in der Minderheit sind, als auch auf dem Festland wurden Brandanschläge auf Kirchen und Attentate auf christliche und muslimische Geistliche und Gläubige verübt.

Kirchen und islamische Organisationen in Tansania riefen zu Besonnenheit auf und vermeiden alles, was das bisher gute Verhältnis der Religionen beeinträchtigen könnte. Gleichzeitig fordern die Kirchen die Regierung auf, mehr für den Schutz der Christen zu tun. Experten zufolge seien die Spannungen zwischen den Religionen auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass sich Tansania in einem radikalen politischen und gesellschaftlichen Wandel befinde. Das verunsichere die Menschen und mache sie empfänglich für fundamentalistische Gedanken.

Quellen: Tansania-Informationen.de, welt-sichten.org,
Bundeszentrale für Politische Bildung

Illustration: Wenn, Maiskörner: Wikimedia